

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt viereljährlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hievu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfindigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Harmonizelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeitspalte.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.



Amtliche Kurliste der am 25. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Dopez, Frau Dr. Generalkonjulg. Hamburg
Gasth. zum Bad. Hof.
Rutz, Dr. R. F. Basel
Schwidetzky, Dr. Bärgernstr. Bifa' Posen
Gasth. zum Kühlen Brunnen.
Staiger, Dr. P., Privatier mit Frau Gem. Söllingen

Gasthaus zur Eintracht.
Cordier, Dr. Gottfried, Gastwirt Mühlacker
Gasth. zum Hirsche.
Trefflich, Dr. Rfm. Asperg
Kells, Dr. Bernhard, Privatier Ehingen
Uber, Dr. August Waiblingen

Hotel Klump.
Leop, Madame Jeanne Baden-Baden
Stern, Mr. Louis and family Philadelphia
Cagard, Dr. C. mit Frau Gem. Frankfurt
Gasth. zur alten Linde.
Schönemann, Dr. Fr., Rfm. Mannheim
Hotel gold. Löwen.
Tschann, Frau mit Fel. T. Basel

Hotel Post.
Arvas, Fel. Maria Leipzig-Lindenau
Gasth. zum gold. Hof.
Beyle, Dr. Ad., Rfm. München
Kohler, Dr. Rfm. Stuttgart
Kolb, Dr. A., Rfm. Heilbronn
Krad, Dr. Rfm. Frankfurt a. M.
Dörcher, Dr. W., Rfm. Heilbronn
Nestle, Dr. Ernst, Rfm. Freudenstadt
Sauerwein, Dr. Fr. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

Weißert, Dr. Rfm. Stuttgart
Ortmann, Dr. Franz
Hotel Russischer Hof.
Jäger, Fel. A. Obercaffel b. Bonn
Hovel, Dr. Heinr., Oberingenieur Essen-Ruhr

Södicke, Dr. A. Rentner mit Frau Gem. Magdeburg
Kappler, Dr. Dr., Rechtsanwalt Frankfurt a. M.
Schweikert, Dr. Aug., Generalagent Mannheim

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Deiner, Dr. Heinrich Framersheim
Arvas, Frau Marta, Mühlenbesizersgattin Feuchtswangen
Gungenhäuser, Frau Jette Feuchtswangen
Schwarzwaldhotel.
Montag, Dr. Philipp, Rfm. Freiburg

In den Privatwohnungen:
Kaufmann Bosja.
Wehner, Frau Anna, Rentiere mit L. Berlin
Schwille, Dr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Friedenhausen

Villa Bristol.
Eckhard, Frau Privatiers mit Fel. T. Hanau
Dellos, Frau Marie We. Berlin
Rohrbeck, Frau Franziska We. mit Fam. u. Berlin

Evang. Diakonissenstation.
Leyrer, Frau Stuttgart

Villa Oberle.
Allinger, Frau Marie Laufen a. N.
Reinhold Eisele.
Speiser, Fel. Helene Amerika

Villa Elisabeth.
Platon, Dr. J. Frankfurt a. M.
Schneiders, Frau H. Düsseldorf

Villa Crifa.
Marx, Dr. Lehrer mit Frau Gem. Alsheim
Marx, Frau Julie mit 2 Söhnen
Marx, Dr. Ernst, Weinhändler
Badinspektor Feucht.
Fink, Frau Postlektor Neuenbürg
Konditorei Funf.
Frommer, Dr. M., Rfm. Spaichingen
Flaschnermeister Großmann.
Müller, Dr. Eduard, Privatier mit Frau Gem. Augsburg

Villa Peder.
Zigmann, Frau J., Rfm'swe mit L. Nürnberg

Villa Hohenzollern.
Weingarten, Dr. Louis, Rfm. Rassel
Windcker, Dr. Justizrat, Rechtsanwalt Friedberg

Haus Honold.
Bessy, Frau Fabrikant Stuttgart
Geschwister Horkheimer.
Hauser, Frau Dr. Stuttgart
Einbeck, Frau Chatinila We. Frankfurt a. M.

Haus Koch.
Maurer, Dr. Friedrich Rfm. Göppingen

Dr. Josenhaus.
Pettermand, Dr. Direktor mit Frau Gem. Bangen i. Allg.

Dr. Kübler. Hauptstr. 93.
Kenz, Dr. Aug., Diakon Kirchheim u. T.

Villa Ladner.
Ellrodt, Fel. Lydia Dettingen

Villa Lichtenstein.
Dertel, Frau Hamburg
Schmarje, Frau

Villa Pauline.
Rödel, Frau Elisabeth Allfeld Baden
Rödel, Frau Maria

Luis Pfau Ww.
Guggenheim, Fel. Anna Straßburg
Jung, Dr. Hugo, Bankprokurist Duisburg
Portier Pfeiffer.
Bayerlacher, Dr. Sebastian München
Siegler, Fel. Marie Pforzheim

Georg Rath. Villa Rath.
Beuchel, Dr. Waldemar mit Frau Gem. und Sohn Straßburg

Rätschner Kometsch.
Goppert, Fr. Babette Rempten

Fr. Schmid, Schreinermeister.
Schramm, Fel. Babette mit Bed. Nördlingen
Gärtner Schober.
Sauter, Frau Apothekerswitwe Weilderstadt

Villa Schönblick.
Skarel, Dr. Dr. Max, Arzt Hannover

Villa Treiber.
Herdt, Dr. Wilh., Sut-Direktor mit Frau Gem. Magdeburg

von Weißer, Dr. Präsident a. D. mit Frau Stuttgart
Gem. Cannstatt
Adriani, Dr. Adalbert Stuttgart
Ulmer, Frau Margarete Stuttgart
Heunich, Dr. Robert, Rentier Reistenhausen

Kaufmann Treiber.
Ehrmann, Dr. Sally, Rfm. Frankfurt a. M. Heidelberg
Bernandt, Fel. Reichenschwand
Thon, Dr. Ludwig

Fr. Treiber, Schuhm.
Freudenreich, Dr. Herm., Weinwirt Ulm

Herrnhilfe.
Großmann, Marie Martinsmoos
Nillas, Marie Simprechtshausen
Röhlein, Karl Orlach
Stiegele, Alfred Cannstatt
Reber, Hermann
Niethammer, Paul
Göhrringer, Richard und Albert Stuttgart
Weil, Erwin Stuttgart
Rothfuß, Willy Stuttgart
Kodenbach, Adolf
Neuner, Gustav
Engelhard, Daniel
Schüle, Berta Cannstatt
Kuoß, Hedwig
Kuoß, Berta
Pfeffing, Anna
Hermann, Anna
Reinath, Rosine
Holl, Marta
Hägele, Elise
Diener, Emilie
Bohn, Gretchen
Gammerer, Fel. Sofie
Kreuzberger, Frau
Chrele, Frida
Rehrweder, Christiane
Fischer, Helene
Ludwigsburg
Wangen i. Allg.
Mühlhausen
Schnaidt

Zahl der Fremden 4282.

Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

Liquidationslager

bestehend in

Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

enorm billig einzukaufen. Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blousen-, Rock- und Gürtelnadeln, Colliers, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrketten für Herren und Damen, Cavalierketten, Manchetten- und Chemisettknöpfe. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat-, Corall- und Trainerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenlichen
KLEINSILBERWAREN
Größtes Lager in Silber- & Alpaccasilberbestecken zu Katalogpreisen.
Damenhandtaschen mit modernem Bügeln von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.
Passende Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.

Filiale
Karlsruhe
Kaiserstraße 36.

Karl Strieder

Hauptgeschäft
Pforzheim
Zerrenstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verband nach Auswärts sowie Auswahlsendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.



Kundsthan.

Die Aenderungen in der Regierung werden nun offiziell im Reichs- und Staatsanzeiger bekannt gemacht. Dort heißt es: Dem Staatssekretär Staatsminister Graf Posadowsky wurde die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt und wurde von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden. Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg wurde zum Staatssekretär des Innern ernannt. Der „Staatsanzeiger“ gibt bekannt: Dem Staatsminister Grafen Posadowsky und dem Staatsminister des Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten v. Studt wurde unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt, letzterer zugleich aus besonderem allerhöchsten Vertrauen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Staatsminister von Bethmann-Hollweg wurde unter Entbindung von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums, der bisherige Oberpräsident von Ostpreußen v. Moltke zum Staatsminister und Minister des Innern, der bisherige Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dr. Hölle zum Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ernannt. Dem Staats- und Finanzminister von Rheinbaben wurde der Schwarze Adlerorden verliehen. — Nachdem man „oben“ der öffentlichen Meinung durch die Entfremdung Studts vom Ministerstuhl eine Konzession machte, bereit man sich, derselben öffentlichen Meinung hinterher noch eine „aus Bein“ zu geben. Der diensteifrige, verdienstvolle Posadowsky geht leer aus, während Herr v. Studt ins Herrenhaus berufen wird. Der Schwarze Adler des Herrn von Rheinbaben soll wahrscheinlich ein Plästerchen sein auf die Wunde, die ihm das „Sitzbleiben“ beim allgemeinen Ministerklub verursacht hat.

Reformvorschläge zur Rechtspflege. Gegen die Gefahlichkeit, bei Strafsachen in der Hauptverhandlung die Vorstrafen eines Angeklagten im Anschlag an dessen persönliche Vernehmung bekannt zu geben, erhebt Landgerichtsrat Oppler-Strasbourg in der „Deutschen Juristenzeitung“ begründete Bedenken. Er betont, daß eine solche Kundgabe durch den Vorsitzenden in öffentlicher Verhandlung unter Umständen eine schwer wiedergewonnene Existenz bedrohen kann und jedenfalls mit ihren Folgeerscheinungen vielfach in keinerlei Verhaltnis zu dem damit verbundenen prozessualen Zweck steht. Hierzu komme, daß solche Enthallung früherer Verurteilungen nicht nur den Angeklagten treffe, sondern unter Umständen auch den Zeugen. Deshalb schlagt er vor, folgende Grenzlinie zu ziehen:

1. Einem lediglich wegen einer Uebertretung vor Gericht stehenden Angeklagten sind Vorstrafen grundsätzlich nicht vorzuhalten, ausgenommen beim Vorliegen gleicher oder gleichartiger Uebertretungsvorstrafen.

2. Bei allen, also auch den wegen eines Verbrechens oder Vergehens Angeklagten soll die Mitteilung von Vorstrafen in der Hauptverhandlung grundsätzlich unterbleiben, wenn seit deren Verbuhung oder Erlass ein straffreier Zeitraum von zehn Jahren verlossen ist. Eine solche, in Anlehnung an § 245 Str.-G.-B. zu treffende Vorschrift bedarf keiner Rechtfertigung. Eine Strafe, die der Gesetzgeber für die Bildung des Ruckfallverbrechens nicht mehr verwerten will, darf auch für die Strafzumessung nicht mehr ins Gewicht fallen; sie soll ausgelöscht sein im Beweisen des Menschen, also auch für den Strafrichter. Es ist eine nicht zu rechtfertigende Hartigkeit, dem neuerdings — möglicherweise unschuldig — Angeklagten eine alte, längst verbuhnte Freiheitsstrafe vorzuhalten, nachdem er sich in mehr als zehnjähriger straffreier Vergangenheit eine sichere Existenz errungen hat. Schon die bloße, nicht zu bestreitende Möglichkeit, daß die Kundgabe solcher Vorstrafe den Mann von neuem auf die Straße wirft, muß genügen, eine Schubbestimmung zu rechtfertigen.

3. Aber auch wenn die Voraussetzung einer zehnjährigen straffreien Führung nicht gegeben ist, wird man

fordern dürfen, daß Vorstrafen, die weder die rechtliche Beurteilung der neuen Straftat noch das Strafmaß zu beeinflussen geeignet sind, nicht mitgeteilt werden. Es gibt Fälle genug, in denen solche Aufdeckung der Vergangenheit sachlich wertlos ist und nur das Gefühl peinlichster Scham in dem Betroffenen auslöst, von etwaigen wirtschaftlichen Folgen abgesehen. Ist es nötig, daß dem wegen Beleidigung oder Körperverletzung Angeklagten eine Diebstahlsvorstrafe vorgehalten wird? Ist es nötig, dem wegen eines geringfügigen Vergehens vor Gericht Stehenden das ganze Sündenregister der von ihm erlittenen Vorstrafen unter Angabe aller Einzelheiten in Gegenwart einer sensationslusternen, regelmäßig recht zweifelhaften Zuherschaft vorzulesen?

Schließlich wird auch für Zeugen eine Einschränkung des Fragens nach Vorstrafen gefordert. Nur nach Weineidsstrafen sei bei Bezeugung der Eidesfahigkeit zu fragen, darüber hinaus aber jede an einen Zeugen gestellte Frage wegen etwaiger Vorstrafen nur zuzulassen, wenn diese Feststellung für den Prozeß, insbesondere für die Glaubwürdigkeit des Zeugen selbst, in Wahrheit von Bedeutung sei. Wenn man sich zu einer solchen Reform entschließt, sollte man aber noch einen Schritt weitergehen und überhaupt eine Verjährungsfrist für erlittene Strafen einführen, derart, daß nach einem bestimmten Zeitraum sie aus den Akten verschwinden.

Die Kommissionen der Haager Friedenskonferenz.

Nun ist die Arbeit in Haag auf verschiedene Kommissionen übergegangen. In ihnen wird sich der wichtigste Teil dieser Arbeit, das Für und Wider des Kongresses abspielen. Wiewohl die vor acht Jahren abgehaltene Friedenskonferenz bei der Arbeitseinteilung bis zu einem gewissen Grade als Schema dienen konnte, war dieselbe bei den verschiedenen neuen Materien, welche dieses Mal austauschen, nicht ganz leicht zu bewältigen. Das Fehlen einer mit den Vorarbeiten betrauten technischen Kommission machte sich fühlbar. Die von verschiedenen Seiten geäußerte Annahme, daß England seinen die Rüstungen beschränkenden Vorschlag schon in einer der ersten Sitzungen einbringen werde, hat, wie der Korrespondent der Fr. Ztg. meldet, keine Bestätigung erhalten. Ob er überhaupt und in welcher veränderten Form er den Kongreß beschäftigen soll, steht noch sehr in Frage. Die englischen Delegierten bestätigten sich einer undurchdringlichen Diskretion. Sie haben es selbst gegenüber hervorragenden Vertretern der englischen Publizistik abgelehnt, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Mit großer Spannung wird auch die Haltung der amerikanischen Diplomatie verfolgt. Die Vertretung der Interessen des anderen Kontinents ruht nicht ausschließlich in den Händen der Unionsdiplomaten. Eine Reihe südamerikanischer Staaten ist gut und zahlreich vertreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben im gegebenen Moment ihr Gewicht unter Führung Nordamerikas konzentriert in die Waagschale zu werfen suchen werden, im Gegensatz zur europäischen Diplomatie, bei der voraussichtlich politische Betrachtungen über manchen sachlichen Vorschlag mitunter die Oberhand gewinnen dürften. Die Probe auf das Exempel wird vielleicht schon der deutsche Antrag betreffs Errichtung eines internationalen Oberpreisengerichts als Appellinstanz gegen die nationalen Preisengerichte bringen. Deutschland hat jedenfalls damit einen eminent praktischen Schritt getan, was vorläufig allgemeine Anerkennung erfährt. Es ist auch strategisch geschickt vorgegangen, indem es den Zweiflern an seiner Haltung in und außerhalb des Kongresses den eskalanten und verständlichen Beweis lieferte, daß es, ohne unerfüllbaren Chimeren nachzugehen, ernstlich bestrebt ist, an nutlichen, das große Friedenswerk fördernden Arbeiten aufrecht und ernstlich mitzuwirken. Die nationalen Preisengerichte des „Reichsstaates“, die keine Appellation zulassen, sind nicht selten vollerrechtlich außerordentlich beschränkt. Sie bergen fast immer einen gefährlichen Keim für internationale Streitigkeiten in sich. Man braucht aus letzter Zeit nur an die „Brandenburg“ während des Burenkrieges und an die Versenkung englischer Handelsschiffe während des russisch-japanischen

Feldzugs zu erinnern. Es ist kaum anzunehmen, daß England, als der meistinteressierte Staat, die präzisen deutschen Anträge vollinhaltlich annimmt; es wird vielleicht in der Kommission ebenfalls mit Vorschlägen kommen. Doch läßt sich erwarten, daß bei aufrichtigem gemeinsamen Austausch diese wichtige, die politischen wie Schiffahrtstheorie gleichmäßig interessierende Frage der Berechtigung der Wegnahme von Handelsschiffen einer praktischen, der Friedensidee in hervorragendem Maße zu statten kommenden Regelung zugeführt wird.

Tages-Chronik.

Berlin, 25. Juni. Der Stadtverordnetenauschu zur Vorberatung der Wertzuwachssteuer hat auch in zweiter Lesung beschlossen, dem Plenum die Anrechnung der Umsatzsteuer vorzuschlagen, d. h. die Wertzuwachssteuer soll nur erhoben werden, wenn sie die Umsatzsteuer übersteigt. Ferner wurde ein Antrag angenommen, eine Aenderung der Grundsteuerordnung dahin herbeizuführen, daß unbebaute und Abriß-Grundstücke zu einem höheren Prozentsatz zur Grundwertsteuer veranlagt werden als die bebauten. Als Abrigrundstucke sind solche zu verstehen, die denen der tatsächliche oder eingeschätzte Rugertrag nicht die Höhe von 4 Prozent des gemeinen Wertes erreicht.

Berlin, 25. Juni. Wie wir hören, wird der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Windheim, als Nachfolger des zum Staatsminister und Minister des Innern ernannten bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, v. Moltke, ferner Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, v. Hengstenberg, zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau und Geh. Ober-Reg.-Rat und Vortrag. Rat im Staatsministerium des Innern, Dr. v. Günther, zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium des Innern ernannt werden.

Königsberg, 25. Juni. Der Minister des Innern v. Moltke hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Offen (Ruhr), 22. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung einer Mutterberatungsstelle unter ärztlicher Leitung, durch die hauptsächlich auch einwandfreie Suglingsmilch zu ermäßigten Preisen bezw. unentgeltlich für wenig bemittelte Familien besorgt werden soll.

Frankfurt, 25. Juni. Der Feuilleton-Redakteur der Frankfurter Zeitung Dr. F. Mamroth ist gestorben. Vor seinem Tode richtete er an die Redaktion der Fr. Zt. folgendes Schreiben: Liebe Herren Kollegen! Ich danke Ihnen für die Freundschaft, die Sie mir durch all die Jahre erwiesen haben, und bitte Sie inständigst, — der letzte Wunsch — meinen Tod nur in folgender Form anzeigen zu wollen: Heute ist der Feuilleton-Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ Dr. F. Mamroth, . . . Jahre alt (geb. 1851), gestorben. Er gehörte der Zeitung seit 1. April 1889 an. Auf seinen ausdrücklichen letztwilligen Wunsch verzichten wir auf eine Würdigung seiner Tätigkeit im Dienste unseres Unternehmens. Die Einachserung findet in Her Stille statt. Keine Anzeigen, keine Blumen, keine Kondolenzbesuche. Ich grüße Sie Alle aufrichtig und herzlich Ihr F. Mamroth.

Forstheim, 26. Juni. Der Burgerversammlungs- und Zwenchen der geplanten Einzelformel wiederum den Ankauf von fünf, zum Teil sechs alten Häusern, in dem hier in Frage kommenden Stadtteil Au, an der Enz gelegen, für den Gesamtpreis von 161 000 M. Zum gleichen Zwecke sind bereits etwa 20 Häuser um eine Kaufsumme von 500 000 Mark von der Stadt aufgelaufen worden.

Rom, 25. Juni. (Dep.-Kammer.) Bei der fortgesetzten Beratung der Vorlage betr. die außerordentlichen Heeresausgaben wird ein von der auersten Linken eingebrachter Abänderungsantrag, den Betrag dieser Ausgaben von 60 Mill. auf 20 Mill. herabzusetzen, mit 209 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Darauf werden sämtliche Artikel der Vorlage angenommen.

Haag, 25. Juni. Andrew Carnegie ist heute in Haag angekommen und hat bei dem amerikanischen Gesandten Hill Wohnung genommen.

Paris, 25. Juni. „Echo de Paris“ berichtet, daß

Die Komodiantin.

Roman von Oswald Benckendorf.

7

Vielleicht bereute sie ihre vornehmliche Tat, da sie Vera in Verhältnissen antraf, welche nicht nur ärmlich waren, sondern sie auch in eine gar niedere Sphere hinabgezogen hatten. Die Italienerin hatte sich nämlich in einen Statisten des Viktoriatheaters verliebt, ja, es ging das Geruch, daß sie diesen Menschen, der roh und leichtsinnig war und nur ein schönes Auere besaß, sogar geheiratet habe.

Tatsache war, daß der schöne Johannes mit Veras Ersparnissen und ihren Schmuckstücken das Meiste gesucht und die ehemalige Gesellschafterin der Gräfin Wilmenau in Elend und Verzweiflung in Berlin zurückgelassen hatte. Um so fester klammerte sich die Verlassene jetzt an die ihr wiederergegebene Freundin an, der sie wohlweislich ihre letzten Erlebnisse verschwiegen.

Mit der ihr eigenen Energie besetzte Helmine den peinlichen Eindruck, ein Jurist gab es für sie nicht mehr, deshalb nur mutig vorwart! Sie begann ein Schauspiel am Viktoriatheater, das ihr Gold und Triumph eintrug. Noch einmal leuchtete ihr Stern in hellem Glanze auf, um sich bald für immer zu verbunkeln.

Helmine fühlte sich Rätter. Im ersten, jahren Schreck über eine Entdeckung, die sie noch vor wenig Monaten beseligt haben würde, fohlte sie den Entschlus, ihrem Gatten Mitteilung davon zu machen und zu ihm zurückzukehren.

Doch Vera bot ihren ganzen Einfluß auf, um die junge Frau, die sich so oft von der intrigantesten Italienerin hatte leiten lassen, von diesem Schritte zurückzuhalten. Sie stellte ihr vor, daß der tief beleidigte Graf Erich der Gattin die ihm angetane Schmach nie vergeben werde, eine Umkehr, eine Ausbohnung sei unmöglich, darüber aber sei es um so gewisser, daß der stolze Graf Wilmenau seine Vaterrechte in ruckichtsloser Weise geltend machen werde.

Die geschiedene Frau, welche das Gefehl schuldig erkannte, hatte die Berechtigung verloren, ihr Kind bei sich zu behalten, das jedenfalls dem Vater zugeprochen wurde, wenn es zur gerichtlichen Entscheidung kam.

Da nun auch zu jener Zeit Graf Erich zwei Briefe, welche Helmine ihm geschrieben, um eine Verjohnung anzubahnen und in denen sie ihre Handlungsweise zu entschuldigen suchte, unerbro-

chen an die Adresse der Schauspielerin zurucksandte, gab die junge Frau, tief verletzt, dem Drängen der Freundin nach, löste ihr Engagement am Viktoriatheater und reiste mit Vera nach deren Vaterstadt Venedig ab, ohne irgend jemand von diesem Entschluse zu verständigen.

Jetzt war Vera am Ziele ihrer Wünsche. Helmine war in dem fremden Lande, dessen Sprache sie nicht einmal kannte, gänzlich auf sie angewiesen und ihre gedrückte Stimmung artete zuweilen in Trubstimm aus, wenn sie der Vergangenheit gedachte und die Zukunft in duereren Farben sich ausmalte.

Ku Geld fehlte es nicht, da die junge Frau ihre eigenen Ersparnisse befehlte und ihren wertvollen Schmuck mitgenommen hatte. Es wurde ein kleines Haus an der Ponte di Carmine gemietet und eingerichtet und die beiden Frauen lebten dort völlig zurückgezogen mit einer Dienerin, die elue arme Verwandte Veras war und dieser blind ergeben.

Zu begann Helmine zu kränkeln, anfangs nahm man die Sache leicht, doch ihr Zustand verschlimmerte sich schnell, ein Fieber, die sogenannte Malaria, in Venedig vorkommend, kam zum Ausbruch, und als das Kind geboren war, schied Helmine aus dem Leben, mit einer letzten Anstrengung ihrer bereits schwindenden Kräfte einige Zeilen an den verlassenen Gatten richtend, die eine Bitte um Vergebung ausdrückten und die Kunde, daß dem Grafen Erich eine Tochter geboren sei, der er seine väterliche Sorge widmen mögte.

Vera wurde von der Sterbenden beschworen, deren letzten Willen getreulich zu erfüllen und den Grafen Wilmenau entweder gleich zu benachrichtigen, oder ihm, sobald dies statthalt, die kleine Tochter selbst zu überbringen mit dem letzten Lebenswohl der einzigen Gattin.

Wir wissen bereits, wie gewissenlos Vera das der sterbenden Freundin gegebene Versprechen gebrochen hatte. Eigennutz und Nachher hatten sie getrieben, so zu handeln.

Allerdings war sie, gleich nach dem Begräbnis Helmines, mit der Dienerin und dem in ein Steckbettchen gehallten Kinde abgereist, um sich, wie sie vorgab, der besseren Luft wegen zu Verwandten nach Treviso zu begeben, und erst zum Frühjahr öffneten sich wieder die grünen Fensterläden des kleinen Hauses an der Ponte di Carmine und die Nachbarn vernahmen das Weinen einer Kinderstimme. Man wunderte sich darüber nicht,

wusste man doch, daß Vera das Töchterchen der treuenden Schauspielerin, die an der Malaria gestorben, in Pflege genommen und sich dahin geäußert habe, das kleine Mädchen wie ein eigenes Kind zu erziehen.

Graf Erich Wilmenau war bereits länger als drei Wochen von Hause fort. Zwar hatte er der Schwester und dem Neffen von Berlin und aus Venedig geschrieben, doch es waren nur Telegramme und kurze Mitteilungen gewesen, deren hauptsächlicher Inhalt war, daß für ihn kein Zweifel mehr obwalte an der Richtigkeit der ihm von den beiden Tornelli entdeckten Tatsachen und das Konstanze in Wahrheit seine Tochter sei.

Wie er die letztere gefunden, ihr Neuhers, ihren Charakter betreffend, darüber war nichts gesagt. Entweder war der Graf wenig befriedigt von dem, was er gefunden, und vernied es, sich eingehend auszusprechen, oder er wünschte die Verwandten zu überraschen; denn Konstanze, die er in Berlin aufgefunden und aus der Hagenbachschen Theaterstube sofort zu sich genommen, war darauf in seiner und Vera Tornellis Gesellschaft nach Venedig gereist. Von dort aus würde die so spät gefundene Tochter mit dem Grafen heimkehren in das Schloß ihrer Väter.

Seit Wochen war, wie dies nur zu natürlich, die Person dieser so plötzlich aufgetauchten Erbtchter Besprachungsgegenstand in Wilmenau. Die Frage lag nahe, wie sich ein Zusammenleben der seit Jahren so innig vereinten Menschen fürder gestalten werde, wenn die Fremde einzog als junge Herrin.

Solche Erwägungen beschäftigten auch Franziska, als sie gedankenvoll hinabstachte in den Garten, doch jetzt wurde sie jäh zusammen und wendete ihre Aufmerksamkeit zwei Mannergestalten zu, die drunten auf dem freien Plage, in den die Gartenwege vor dem Schloe ausliefen, lustwandelten. Es waren Graf Kurt Bentheim und dessen früherer Erzieher, der Professor Dietrich Wollenhard, der allfahrig seine Ferienzeit in dem gastlichen Wilmenau zu verbringen pflegte.

Kurts schwachtliche, hohe, vorn etwas ubergebengte Gestalt und das zarte, madchenhaft hubliche Gesicht ließen ihn jünger erscheinen, als er in Wirklichkeit war, da er sich den Dreijährigen bereits näherte. Ein fremder Beobachter würde die beiden Männer für Vater und Sohn gehalten haben; denn sie glichen sich auffallend.

das 17. Infanterieregiment nicht in Gaby bleibe, sondern nach dem Süden von Tunis verlegt werde. — Dem „Figaro“ wird aus Toulon gemeldet, daß Kriegsschiffe nach Antibes gehen sollen, wo 400 Reuterer des 17. Infanterieregiments unter dem Befehl einiger Offiziere auf dem Dampfer „Vilfranche“ nach Tunis eingeschifft würden.

Paris, 25. Juni. Es bestätigt sich, daß 400 von den Reuterern des 17. Inf.-Regts., die heute nach der Südküste abgegangen sind, nach Tunis eingeschifft werden und zwar an Bord zweier Panzerkreuzer.

Paris, 25. Juni. Der Sozialist Coutant beantragte in der Deputiertenkammer zum Besten der Winger des Südens, daß jeder Soldat täglich ein Glas Wein erhalten soll. Der Antrag wird mit 345 gegen 227 Stimmen an die Budgetkommission verwiesen.

Argiles, 26. Juni. Eine Versammlung des Wingerkomitees beschloß nach lebhafter Verhandlung, die Beschlüsse der Deputiertenkammer zum Weingesetz als unannehmbar zu erklären. Das Verhalten Marcellin Alberts wurde getadelt und verlangt, er solle sich sofort den Gerichten stellen.

Peking, 25. Juni. Heute wurde ein Edikt veröffentlicht, das die Beamten unter Androhung von Strafen anweist, das Opiumgesetz vom 20. November v. J. streng durchzuführen. Ferner sollten Erhebungen über noch mit Opium behaute Ländereien angestellt werden.

Offenbar, weil er für die Moral seiner Schüler, vielleicht auch für seine eigene Seelenruhe fürchtet, hat der katholische Lehrer H. an der Volksschule zu Ibenstadt (Hessen) zwei Schülerinnen von sechs und sieben Jahren verboten, weiterhin mit kurzen Strümpfen bekleidet, in die Schule zu kommen. Der Vater der beiden Kinder, der nicht einzusehen vermag, wieso die nackten Waden der Kleinen Schaden stiften könnten, will sich nicht zu längeren Strümpfen bekennen, und läßt daher seine Kinder aus der Schule, bis die Schulbehörde entschieden hat. Wir hoffen, der empfindliche Herr Lehrer wird mit dem Ruf nach längeren Strümpfen den kürzeren ziehen.

Aus Kuffstein wird gemeldet: Der Kaufmann Großmann und seine Gattin brachen am Sonntag vormittag zum Strippenjoch auf, um das Totenkirchl zu besichtigen, obwohl das Wetter sehr ungünstig war und der Hüttenwart nachdrücklich gewarnt hatte. Die beiden erreichten den Gipfel, kamen aber beim Abstieg in starkes Nebel- und Schneetreiben und blieben schließlich unter dem Fährerlampe erschöpft liegen. Eine sofort unternommene Rettungsaktion glückte. Großmann war jedoch durch Kälte und Erschöpfung bereits so mitgenommen, daß er auf dem Transport starb; seine Gattin befindet sich im ganzen wohl.

In Budapest erregte dieser Tage ein Mann unliebsames Aufsehen dadurch, daß er jeden Passanten auf der Straße fragte, wie diesem die „Salome“ von Richard Strauß gefalle. Als sich zahlreiche Neugierige um ihn sammelten, begann er nach dem Vorbilde der Heilsarmee einen Vortrag über die Schönheiten dieses Musikwerks zu halten. Er wurde verhaftet, legitimierte sich als der deutsche Musikprofessor Friedrich August und mußte auf Anordnung der Ärzte als irrsinnig nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Zwischen den italienischen Stationen Bardonechia und Modena entgleiste ein Personenzug. Zwei Beamte sind tot, mehrere Personen schwer verletzt.

Bei dem Einsturz eines Mietgebäudes in New-York kamen 19 Italiener ums Leben.

Arbeiterbewegung

Stuttgart, 25. Juni. Die gestern abend unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtssekretär, Rechtsanwalt Dr. Ludwig, zwischen Vertretern der Schmiedemeistern und Gesellen gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß ein Arbeitsvertrag auf die Dauer von 2 Jahren vereinbart wurde, in dem die Meister hinsichtlich des Lohnes gegenüber den Forderungen der Arbeiter weitergehendes Entgegenkommen gezeigt haben. Die Arbeitszeit, die nicht vor morgens 6 Uhr beginnt und nicht über 6 Uhr abends ausgedehnt werden darf, wird von 10 zunächst auf 9 $\frac{1}{4}$ Stunden, vom 1. Juli 1908 an auf 9 $\frac{1}{2}$ Stunden reduziert, ohne daß dadurch ein Lohnausfall eintreten würde. Außerdem wird sie an den Samstag-Abenden um eine weitere halbe Stunde, vor den hohen Festtagen sogar um 2 Stunden verkürzt. Der Vertrag soll mit Beginn nächster Woche in Kraft treten, sobald der Streik als beendet angesehen werden kann.

Sträßburg, 25. Juni. Die Tarifbewegung der Droschkentreiber endigte mit dem Sieg der Ausständigen. Nachdem der Polizeipräsident den neuen Tarif genehmigt hat, wird der Droschkenstreik noch diese Nacht beendet.

Aus Württemberg.

Dienstanmeldungen. Ernannt: Zum Rektor der technischen Hochschule in Stuttgart auf das Studienjahr 1907/08 den Professor Dr. Hülfshand an der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften. Uebertragen: Die evangelische Pfarren: Köhlschlag, Dejanats Altheim, dem Pfarrer Stoll in Eichenau, Dejanats Weinsberg, Giesendrechtweiler, Dejanats Mörtingen, dem Pfarrverweser Paul Langheim in Sulzried, Dejanats Schlingen.

In den Ruhestand versetzt: Den Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Kaufmann in Tübingen seinem Ratsherrn gemäß und ihm aus diesem Anlaß die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Band des Friedrichsordens verliehen.

Eine Vischer-Ausstellung. Die Vischer-Ausstellung, durch welche das Schillermuseum in Marbach der 100. Wiederkehr von Friedrich Vischers Geburtstag (30. Juni) gedenkt, wird, wie der Schw. Merk. mitteilt, von jetzt ab bis Ende September geöffnet sein. Das dankenswerte Entgegenkommen von Verwandten und Freunden Vischers, insbesondere des Sohnes, Professor Dr. Robert Vischer in Göttingen, hat es ermöglicht, dem eigenen Besitz des Schillermuseums an Handschriften Vischers eine überaus reichhaltige Sammlung von Bildnissen Vischers aus allen Lebensaltern, Zeichnungen von seiner Hand, Handschriften seiner wissenschaftlichen

und seiner poetischen Werke, Briefe von und an Vischer beizufügen und so in über 200 Nummern ein anschauliches Bild seines Lebens und Schaffens vorzuführen, das jedem Besucher der Ausstellung hohen Genuß gewähren wird.

Gegen die geistliche Schulaufsicht. Trotz der Schmähungen durch ultramontane Blätter mehrten sich die Stimmen aus katholischen Kreisen, die mit der Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht sich einverstanden erklären. So schreibt wieder ein katholischer Geistlicher dem Schw. Merk., daß man bei unbefangener Prüfung der Sachlage der Ueberzeugung sich nicht verschließen könne, daß die geistliche Schulaufsicht ein verlorener Posten sei. Mehr als die Hälfte des katholischen Klerus stimme dieser Auffassung zu. Nach einer ausführlichen Begründung schreibt er zum Schluß: „Alle Vertuschung ändert nichts am wirklichen Sachverhalt, macht das Uebel im Gegenteil noch größer, denn soviel steht fest: die vollendete Tatsache der Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht unter entsprechender Garantie für Wahrung des konfessionellen Charakters der Schule wird von den meisten katholischen Geistlichen in Württemberg mit Freuden begrüßt werden; dann erst, ja dann werden die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“ — Jetzt hat das Deutsche Volksblatt wieder Arbeit für zehn Tage.

Neue Lesebücher. Die Oberschulbehörde hat eine Kommission mit der Herausgabe neuer Lesebücher für die württ. Volksschulen betraut. Die erste Sitzung dieser Kommission fand gestern statt und es wurde hierbei von allen Teilnehmern die Notwendigkeit einer Neubearbeitung sowohl der Bibel als auch der beiden bisher gebrauchten Lesebücher anerkannt. Hinsichtlich der grundlegenden Fragen über die Ausgestaltung dieser Schulbücher wurde ein vollständiges Einverständnis erzielt.

Tübingen, 24. Juni. Der Bahnbau von Amertal herüber stößt etwas. Es sind umfangreiche Wasserbauten am Neckar nötig, um drohenden Ueberschwemmungen zu begegnen. Die Mittel von rund einer halben Million M. sind noch nicht aufgebracht.

Bad Teinach, 25. Juni. Der König hat der Brunnenverwaltung Bad Teinach die Genehmigung erteilt, das von ihm zum Verkauf gebrachte Mineralwasser der Teinacher Hirschquelle als „Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg“ zu bezeichnen.

Ulm, 25. Juni. Die Errichtung von Verspannungsabteilungen ist seiner Zeit für die Artillerie erfolgt, um die Kanonen und Mörser, die trotz hohen Gewichtes rasch in Stellung kommen müssen, durch diese besonderen Verspannungsabteilungen, die mit einem zu schweren Zug und fester Gangart gleichmäßigen geeigneten Pferdeschlag ausgestattet sind, bedienen zu lassen. Gegenwärtig wird das militärische Treiben unseres Standorts durch die Anwesenheit je einer solchen Verspannungsabteilung, die gleichzeitig für das bayerische Bataillon aus Ingolstadt, für das preussische aus Mainz eingetroffen ist, eigenartig belebt.

Gerichtsjaal.

Der Prozeß Peters.

München, 26. Juni. Gestern begann vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung in der Beleidigungsklage des ehemaligen Reichskommisars in Afrika, Dr. Karl Peters, gegen die sozialdemokratische „Münchener Post“, beziehungsweise gegen deren verantwortlichen Redakteur Martin Gruber. Dr. Peters hielt Ende vorigen Jahres auf Einladung hier zwei Vorträge. Die „Münch. Post“ schrieb aus diesem Anlaß, diese Einladung sei nach einem wohl überlegten Plane herbeigeführt worden, um den Dr. Peters wieder in die Öffentlichkeit zu bringen, einflussreiche Kreise arbeiteten an seiner Rehabilitierung. Die „Münch. Post“ suchte dem entgegenzuarbeiten, indem sie in sehr scharfen Ausdrücken ausführte, warum Dr. Peters den Reichsdienst verlassen mußte. Sein Gebahren in Afrika, seine Behandlung der Eingeborenen, sein sexuelles Treiben, die „Ermordung“ eines eingeborenen Dieners und eines eingeborenen Mädchens, zu dem er Beziehungen gehabt, und die er beide habe töten lassen, weil er eifersüchtig auf sie gewesen, gab das Blatt als Ursachen an. Es sprach von einem „Hängepeters“ und sagte, er leide an Gehirnerweichung. Ein solcher Mann dürfe und könne nicht rehabilitiert werden. Dr. Peters erhob wegen dieser Ausführungen Beleidigungsklage. Die „Münch. Post“ erhob Widerklage wegen einiger Äußerungen des Dr. Peters über die Sozialdemokratie. Das Gericht lehnte die Einholung der gegen Peters ergangenen Disziplinarurteile und die beantragte Vernehmung des Kaisers über einige Punkte ab. Das Auswärtige Amt verweigerte Einsicht und Herausgabe der Petersschen Disziplinaruntersuchungsakten, geladene Beamte wurden der Amtsverschwiegenheit nicht entbunden. Die „Münch. Post“ hat auch die Witwe eines verstorbenen sehr hohen Kolonialbeamten als Zeugin geladen. Diese soll sehr viel wissen. Ihr kann der Mund natürlich antlich nicht geschlossen werden. Das Gericht hat ihre Ladung verweigert.

Zu Beginn der Verhandlung legte Gruber eingehend die Vorkommnisse dar, die ihn bewegen haben, Peters als Mörder zu bezeichnen. Diese Vorkommnisse seien durch den Spruch des Disziplinargerichts festgesetzt. Peters erwiderte, daß Gruber die Verhältnisse nicht kenne; alles, was über die persönlichen Beweggründe behauptet werde, sei erlogen. Rechtsanwalt Bernheim, der Vertreter Grubers, bedauerte, daß das Auswärtige Amt die Disziplinargerichtsakten gegen Peters nicht vorlegen lasse. Rechtsanwalt Rosenthal, der Vertreter Peters, erwiderte, daß das Disziplinarurteil auf falschen Feststellungen aufgebaut sei; wenn diese falschen Feststellungen hier berichtet und die ganzen Disziplinarakten vorgelegt würden, so würde dies für Peters sehr günstig sein. Das Urteil allein vorzulegen, damit könne er sich nicht einverstanden erklären. Als erster Zeuge wurde Oberleutnant a. D. Kunstmaler Frhr. v. Beckmann vernommen, der als Schutztruppendienst nach Afrika gekommen war und mit Dr. Peters am Kilimandscharo gewesen ist. Der Zeuge schildert die dortigen Vor-

kommnisse ebenso wie Dr. Peters. Der Neger Mabrud sei nur wegen Einbruchs, die Negerin Jagodja nur wegen wiederholter Flucht hingerichtet worden. Dr. Peters selbst sei gegen die Hinrichtung der letzteren gewesen, sei aber überstimmt worden. Von einer grausamen Behandlung von Negerinnen sei dem Zeugen nichts bekannt.

In der Nachmittags-sitzung fragte der Vorsitzende, ob der Kläger nicht freiwillig das Disziplinarurteil vorlegen wolle. Bankier von der Seyditz-Berlin erklärt, Peters Bedeutung als Kolonistator in Afrika sei notorisch. Pensionär Wiesel, der unter Peters Sanitätsunteroffizier der Schutztruppe am Kilimandscharo war, sagt aus, er habe den Auftrag erhalten, den Neger Mabrud zu hängen, wobei nichts Ungewöhnliches vorgefallen sei. Die Negerin Jagodja sei Kettengefängene gewesen und durch den Zeugen sei ihr angekündigt worden, daß sie bei einem Fluchtversuch schwer bestraft, oder hingerichtet würde. Die Negerin Jagodja sei nach wiederholten Fluchtversuchen gehängt worden. Reichstagsabgeordneter v. Bollmar erklärt, er habe 1895 als erster im Reichstag den Fall Peters zur Sprache gebracht, weil er den Eindruck hatte, daß mächtige Einflüsse sich regten, um Peters ein hohes Amt in den Kolonien zu verschaffen. Er habe darin eine große Gefahr für die Kolonie erblickt, wegen der vielen ungünstigen Mitteilungen über Peters. Justizrat Koffka-Berlin, der Verteidiger Peters in dessen Disziplinarverfahren, teilt mit, daß ihm Bernheim bei der Besprechung des Falles Peters erklärt habe, er würde in ähnlichen Fällen ebenso handeln wie Peters gegen Mabrud und Jagodja. Darauf wurde die Weiterverhandlung auf morgen früh vertagt.

Stuttgart, 25. Juni. Strafkammer. Das schwere Automobilunglück auf dem Schlossplatz bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Am 20. April früh gegen 1/5 Uhr rannte ein die Königstraße herabkommendes Droschkenautomobil, in dem außer dem Chauffeur 2 Herren und 3 Frauenspersonen saßen, die nach Feuerbach fahren wollten, in voller Fahrt auf einen in der Mitte der Straße stehenden elektrischen Beleuchtungsmaß auf. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Motor und Rumpf des Wagens zerstört und vom Beleuchtungsmaß der untere Teil zerprengt wurde. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen herausgeschleudert. Während die 3 Frauenspersonen, einer der Herren und der Chauffeur mit Schürfungen und Verletzungen im Gesicht davonkamen, wurde der andere Herr, der 26jährige Kaufmann Karl Beck, so unglücklich auf das Straßenpflaster geworfen, daß der Schädel sprang und der Tod sofort eintrat. Gegen den Lenker des Automobils, den verh. Chauffeur Friedrich Feil von hier, wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Wie von den Insassen und dem damals vor dem Kronprinzenpalast stehenden Wachtposten übereinstimmend bezeugt wurde, soll Feil in rasendem Tempo durch die Königstraße bis zur Unglücksstelle gefahren sein. Der Angeklagte bestritt nicht, daß er zu rasch gefahren sei, nur will er den Beleuchtungsmaß in der Dunkelheit nicht gesehen haben. Er wurde aber, wie bezeugt wurde, von einem Insassen schon an der Fürstenstraße auf den Beleuchtungsmaß aufmerksam gemacht. Auch gab der Angeklagte zu, daß er angeunken gewesen sei. Auf mehrere Zeugen hat Feil den Eindruck eines Betrunknen gemacht. Des weiteren wurde festgestellt, daß in der Nähe der Unglücksstelle mehrere Lichter brannten; auch war die Dämmerung bereits angebrochen. Die Strafkammer fand ein Verschulden des Angeklagten darin, daß er in angetrunkenem Zustand die Fahrt unternommen hat, ferner daß er zu rasch gefahren ist und die Fahrbahn nicht im Auge behaltend hat, und verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 10 Monate Gefängnis beantragt.

Bodum, 25. Juni. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen in Sachen der Wiltener Koburk-Katastrophe vom 28. November vorigen Jahres beendet. Nach Einsichtnahme des Justizministers in die Akten ist jetzt das gerichtliche Vorverfahren eröffnet worden. Durch die eingeforderten Gutachten istargetan, daß tatsächlich nichtkonfessionelle Sprengstoffe von der Koburkgesellschaft hergestellt worden sind.

Köln a. Rh., 25. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin, daß der Gouverneur a. D. v. Bennigsen gegen das erstinstanzliche Urteil (gegen Erzberger) Berufung eingelegt habe, weil der erstinstanzliche Richter in Aufrechterhaltung des § 200 Str.-G.-B. in dem Urteil ihm nicht die Begünstigung zugesprochen habe, das Urteil auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen.

Paris, 25. Juni. In dem Antimilitaristischen-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Die 12 Angeklagten wurden freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Tübingen, 25. Juni. Professor Böderlein nimmt den Ruf an die Universität München an.

Personelles.

„Kinder können in der Garderobe abgegeben werden.“

Eine sinnige Einrichtung hat das berühmte New-Yorker Warenhaus von Siegel, Cooper Co. getroffen, um den Müttern, welche bei ihren Einkäufen von ihren Kindern begleitet sind, die Sorge um die Kleinen für die Zeit des Aufenthaltes im Hause abzunehmen. Beim Eintritt in das Geschäftslokal können die Kleinen der aufsichtsführenden Schwester übergeben werden, die sie in einem, nur für diese Zwecke vorhandenen Fahrstuhl auf den Dachgarten hinaufführt, wo für Erfrischung und Spielgelegenheiten der Kinder Sorge getragen ist. Frau Mama, sowie ihr Sproßling erhalten vor der Abreise in den 14ten Stock je eine gleichlautende Nummer, die nach Beendigung der Einkäufe seitens der Mutter beim Bezahlen an der Kasse abgegeben wird, worauf am Ausgang Daisy oder Freddy mit der begleitenden Schwester erscheint, um gegen Rückgabe der Nummer in Empfang genommen zu werden. Was will man noch mehr?

* Die Beleuchtung der Rgl Anlagen, die am Dienstag abend zum 3. Male in dieser Saison stattfand, ging in seinen Ausführungen flott von statten. Wenn gleich die Bitterung schon zu Anfang des Tages das denkbar veränderlichste Gesicht zeigte, so ließ sie in den Abendstunden doch mildernde Umstände walten und mit Ausnahme von etwa Nässe blieb die kostspielige Beleuchtung im Großen und Ganzen ungestört. Wie man wohl gemäß den bereits vorausgegangenen Beleuchtungen wahrnehmen konnte, zog auch an diesem Abend dieses schönere Schauspiel einen gewaltigen Menschenstrom von Nah und Fern an. Am linken Ufer zwischen der Trinkhalle und dem Hotel Belle vue erschlossen sich am Dienstag, den 25. Juni, als am Beleuchtungabend, die Rgl. Anlagen an ihrem Eingange schon als einen Teil, der uns in die Märchenwelt verjetzt. Ungezählte Lampen in verschiedenen Farben prangten im Gezwirge der Bäume, die an den zu beiden Seiten am Bergestrand angebrachten venezianischen Schständen, die das Bereich in weiten Umkreis in lieblichem Rot beleuchteten, eine angenehme Abwechslung fanden. Die Aufmerksamkeit zogen die im Flußbett der Enz stehenden künstlichen Wasserblumen in verschiedenen Farbtönen ihr Gepräge gebend, im weiteren nach sich. Die im Sonnenhell erstrahlenden Figuren der Beranden an den Ruheplätzen entgingen ebenfalls nicht den Augen der Interessenten. Die spalterbildenden Goldregen-Entfalter bildenden gemeinschaftlich mit den sich windenden Lampenketten wunderbare Begleitung bis zum Schwannensee der in seiner Pracht ins Feenhaft umgewandelt, sozusagen das Zentrum bildete. Den Wasserpiegel desselben, hielten illuminierte Rähne mit Insassen in fortwährender Bewegung. Zur festgesetzten Stunde kündete ein Schwarm von Händlern, die als Feuerwerkskörper in Gestalt von Kanonenschlägen hergestellt waren, durch ihr Aufsteigen und nachheriges Explodieren, welches einen wuchtigen Knall verursachte, den Beginn zur Ablaffung des Feuerwerks an. Schweben-Rageten stiegen in beträchtliche Höhen und sandten ihre Lebensgeister in Form von bunten Kugeln hernieder, denen folgten im schnellen Tempo verschiedene Feuerwerksstücke, die in vielerlei Figuren wie Feuer- und

Ragelräder, Clowns, Goldregen-Entfalter zu 3 Ständern, ferner im Innern in Winkel gezeichnete Räder, die am Schluß immer schnell aufeinanderfolgend Ragetten als Scheidegruß in die Lüfte sendeten. Das Rgl. Kurorchester intonierte die im Programm gezeichneten Musikstücke in vorzüglicher Weise, es hatte auf der in der Nähe des Sees aufgeschlagenen Tribüne Platz genommen. Das Schlusstück bildete das Monogramme unseres Landesregenten in Gestalt eines in abwechselndem Bunt glänzenden W mit der Königskrone. Dies war eine der Glanz-Nummern, die bei den Zuschauern eine tiefgreifende Befriedigung wachrief und auch einen angepaßten, vorzüglich ausgewählten Abschluß darstellte. Volle Anerkennung gebührt in der Folge dem Rgl. Bad-Kommissariat, welches mit dieser Veranstaltung, wie schon öfter wiederum gezeigt hat, daß es bestrebt ist, allen Anforderungen der Badgäste gerecht zu werden. Im Konversationsaal ist heute Abend Konzert gegeben von der Rgl. württ. Kammerängerin Frl Anna Sutter und des Fürstl. montenegr. Hofpianisten Herrn Reiffoglu. Die Landesversammlung des württ. ärztlichen Landes-Vereins findet am 29. und 30. Juni d. J. in Wildbad statt.

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)
 1. Kriegsmarsch a. d. Op. Rienzi von R. Wagner
 2. Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber
 3. Ins Centrum, Walzer von Strauss
 4. Col Nidrei, Adagio nach hebräischen Melodien von Bruck
 5. Fantasie a. d. Op. „Die Jüdin“ von Halorey
Freitag, 28. Juni, 8—9 Uhr vorm.
 (Triinkhalle)
 1. Choral: Valet will ich Dir geben
 2. Suite Nr. 5. (C moll) 4.—5. Satz von Lachner
 3. Waldmärchen, Walzer von Fabrbach
 4. Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart
 5. Slavischer Tanz Nr. 7 von Dvorak
 6. Edelweiss, Mazurka von Kral
 11—12 Uhr (Anlagen)
 1. Glück auf, Marsch von Fabrbach
 2. Ouverture z. Op. „Pique Dame“ von Fr. Suppé
 3. Scharaffer, Quadrille von Conröder
 4. Fantasie a. d. Op. „Stradella“ von Plotow
 5. Gedenke mein Romanze von Fällgruss
 (Piston-Solo Herr Bergner)
 6. Ganz einzig, Polka von Herrmann.

Konzert-Programm
 des
Kurorchesters
 Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.
Donnerstag, 27. Juni, 3 1/2—5 Uhr nachm. (Anlagen)
 1. Kaiser Wilhelm Marsch von Baselt
 2. Ouverture z. Op. „Der Barbier v. Sevilla“ v. Rossini
 3. Ueber den Sternen, Walzer von Vollstedt
 4. Am Meer, Lied von Schubert
 5. Sarabande a. d. Op. Cing Mars von Gounod
 6. Klassisch u. Wienerisch, Potpourri von Komzak
 7. Vielliebchen, Gavotte von Sanger
 8. Heideblumen, Polka von Heyer

Redaktionelle Notiz.
 Bezugnehmend auf den Hauptversammlungsbericht des evangel. Arbeitervereins vom 22. Juni konstatieren wir, daß sich höchstwahrscheinlich im Stenogramm unseres Berichterstatters eine Verwechslung eingeschlichen hat und wurden wir bezüglich des Wortes „ausgesprochener Landesverrat“ ersucht, dasselbe folgendermaßen zur Geltung zu bringen: es muß heißen: „Sie tun auf diese Weise das Vaterland nur verraten.“
 Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: G. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.
Bekanntmachung.
 Am 29. und 30. Juni d. J. findet hier die Landesversammlung des württ. ärztlichen Landes-Vereins statt. Es ergeht an die Einwohnerschaft die Aufforderung, zu Ehren dieser Festtage ihre Häuser an den beiden obigen Tagen zu beslaggen.
 Den 26. Juni 1907. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Fischmarkt
 Morgen von früh 8 Uhr ab
 Rotzungen, Kabeljau, Schellfische, Merlan, Silbutt etc.
 Preise am Plakate am Stand ersichtlich.
 Aktiengesellschaft Merkur Bremerhafen. Vertreter: Ganz a vis à vis den Lehrerwohnungen.

Echt Friedrichsdorfer Landgrafen
Zwieback
 Feinstes Gebäck zu Kaffee, Thee, Chokolade und Wein. — Kinder-Nährmittel ersten Ranges. — Magenleidenden ärztlich empfohlen. Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung: J. Honold, Königl. Hoflieferant Wildbad. König Karlstr. 81. Telephon Nr. 45.
 N. B.: Hoteliers, Restaurateure u. Pensionen Vorzugspreise.

Hotel Uhlandshöhe
 Café — Restauration
 10 Minuten unterhalb des Bahnhofes Calmbacherstr. sehenswerter, großer, schattiger, parkartiger Garten, gedeckte Veranden, empfiehlt seine speziell rheinische Küche
 Frühstück von 30 Pfg. an. Kein Diner-Zwang. Tagesplatten von 10 morgens bis 10 Uhr abends von 60 Pfg. an.
 Inhaber W. Blumrath, Traiteur

Geschwister Freund
 empfehlen das Neueste in Herrenwälsche, Kragen, Manschetten, weißen und farbigen Vorhemden, Hosenträgern, Herrenhemden und Nachthemden.
 Desgleichen das Neueste in Herren-Arawatten in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kgl. Kurtheater Wildbad
 heute geschlossen.
Echtes schwarzes Bauernbrot
 ist zu haben bei Bäcker Bechtle. Große

Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Kirchenbaues in Kirchheim u. T.
 Ziehung garant. 8. August 1907
 Hauptgewinn 15.000 Mark.
 Lose per Stück 1 Mk.

Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung Berlin 1907.
Geld-Lotterie
 zu Gunsten der Veteranen u. Invaliden von Seeres-, Marine- und Schutztruppen.
 Ziehung am 16. September und folgende Tage.
 Hauptgewinn 60.000 Mk.
 Lose Eintrittskarten à 1 Mark zu haben bei Karl Wilh. Bott.

Feinste eingemachte **Preiselbeer**
 1 Pfd.-Dose 50 Pfg., 2 Pfd.-Dose 90 Pfg. empfiehlt Hermann Kuhn.
 Jeden Samstag frische **Suppenudeln** (garantiert rein) empfiehlt Th. Bechtle.
 Prima **Apfelmost** wird abgegeben von J. Venerle.

Ding an sich

Wilhelm Treiber,
 Schuhmachermeister,
 Sinter Hotel Klumpp. . . . Beim König Karlsbad empfiehlt sein neu sortiertes
Schuhwaren-Lager
 in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnalstiefel Halbschuhen, in Cheveraux Box-Calf und Kalb-Leder für Herren, Damen und Kinder, feinste Ball-, Haus- und Reiseschuhe Jagd- und Touristenstiefel.
 Große Auswahl farbiger Schuh-Waren neueste Fajson elegante Ausführung.
Spezialität: Goodhar Welt, Handarbeit
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Für Gesunde und Kranke!

 Jedes Liter **Citrovin-Essig** enthält den Säurewert von 30 Citronen
 Nicht teurer als sonstiger Essig!
 Aerztlich empfohlen! Vielfache Anerkennung!

Citrovin-Essig,
 vorzüglichstes und bestmüchliches Mittel zur Bereitung schwacher Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Sichte, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Magenbrud, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonstiger Essig, kostet per Literflasche mit Glas M. 1.30, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig à Liter 40 Pfg. Zu haben bei **Karl Wilh. Bott.**

Kinderwagen, Leiterwagen und Sportwagen,
 sowie alle Sorten **Korbwaren**
 in empfehlende Erinnerung.
Wilhelm Treiber,
 Korbmacher, Rathausgasse.

